

## Bauwirtschaft



C\_ÖBV/GROHMANN

Stehen gemeinsam für Bauen außerhalb der Norm ein: v. l. n. r. Daniel Deutschmann (Heid & Partner Rechtsanwälte), Bmstr. DI Anton Rieder (Bundesinnungsmeister-Stellvertreter und Initiator des Forschungsprojektes), Arch. DI Guido Strohecker (Kammer der Ziviltechniker:innen), Ass.-Prof. Bmstr. DI Dr. Georg Fröch (Universität Innsbruck; Arbeitsbereich Baumanagement, Baubetrieb und Tunnelbau)

# Wie Bauen außerhalb der Norm möglich ist

## INITIATIVE.

Eine seit Jahren bekannte Ursache für steigende Baukosten ist der Zwang zur Einhaltung normierter Baustandards. Die Bundesinnung Bau stellte nun mit Partnern die Ergebnisse eines Forschungsprojektes vor.

Initiator des Projektes und Bundesinnungsmeister-Stellvertreter Anton Rieder spricht davon, „die Ingenieurskunst wieder aufleben zu lassen“. In einem von der österreichischen Bauwirtschaft in Auftrag gegebenen Forschungsprojekt wurde untersucht, inwieweit kostensteigernde und innovationshemmende Vorschriften aufgehoben und gleichzeitig eine vergleichbare Qualität bei der Umsetzung von Bauprojekten sichergestellt werden kann.

Darüber hinaus wurde analysiert, welche gesetzgeberischen Maßnahmen hierfür erforderlich sind. Ziel des Projektes war es, einen Rahmen zu schaffen, der es

Bauunternehmen ermöglicht, innovative Lösungen zu suchen und diese auch ohne unverhältnismäßige Risiken umzusetzen. Vorbild für diesen Rahmen ist der sogenannte „Gebäudestandard E“, der in Deutschland bereits gelebte Praxis ist und entsprechende Freiräume gewährleistet.

Insgesamt sollen durch diese Bemühungen die Baukosten nachhaltig gesenkt und bezahlbares Wohnen und Arbeiten wieder möglich werden.

### Beispiele aus der Baupraxis

Gemeinsam mit der Universität Innsbruck, Arbeitsbereich Baumanagement, Baubetrieb und Tunnelbau, Heid & Partner Rechtsanwälte, der Kammer der Ziviltechniker:innen und Gründer der Strohecker & Partner Architekten ZT GmbH und der Zukunftsagentur Bau wurden erste Ergebnisse präsentiert.

Georg Fröch von der Universität Innsbruck zeigte anhand von drei Beispielen aus der Baupraxis, was kleine Abweichungen von den Vorgaben der Norm auf Kostenseiten und bei der CO<sub>2</sub>-Einsparung bewirken. Dafür zieht er auch ein Beispiel aus der Haustechnik von einem Einfamilienhaus in Tirol heran. Oft werde überdimensioniert und es werden vier statt zwei Wärmepumpen eingebaut. „Die Einspa-

rung ist bei einer Auslegung mittels Gebäudesimulation statt nach OH H7500 bei den Investitionen 21 Prozent. Und das ohne Einschränkung hinsichtlich Komfort und Nutzen“, so Fröch.

Die rechtliche Seite beleuchtete Daniel Deutschmann von Heid & Partner Rechtsanwälte: „Abweichungen sind möglich, wenn diese einerseits baurechtlich gedeckt sind und es vertraglich vereinbart wurde.“ Er verweist auf den Gebäudetyp E in Deutschland und auf die Möglichkeit einer Verankerung im Baurecht. E steht hier für experimentell. Es lässt die vertraglich vereinbarte einfachere Bauausführung zwischen Unternehmern zu und bietet somit einen rechtlichen Anhaltspunkt. Weiters gibt es auch in der Schweiz Bestrebungen in diese Richtung, die für dieses Projekt beispielgebend sein könnten.

Anton Rieder, Bundesinnungsmeister-Stellvertreter der Bundesinnung Bau, spricht von einem „Gamechanger für die Baubranche“. Er stellt die Frage in den Raum, warum man vor 40 Jahren 50 Kilo Bewehrung brauchte und heute das Doppelte. Aus seiner Sicht geht es „um die Kreativität in der Baubranche, die Dinge anders zu machen und die Ingenieurskunst ausleben zu dürfen“.

//



## „Wohnbauförderung muss zurückfließen“

### 3 Fragen an Bundesinnungsmeister-Stellvertreter Anton Rieder.

**Wie ist 2024 für die Baubranche verlaufen?  
Und welche Tendenz zeichnet sich ab?  
Für 2025?**

**Anton Rieder:** Wenn wir ein Glück haben, ist der Tiefpunkt heuer erreicht. Wenn wir ein Pech haben, erst nächstes Jahr. Ab 2026 hoffe ich auf Besserung. 2019 hatten wir ein Rekordjahr an Baubewilligungen. Dann sank es, erreichen wir die Hälfte von damals – also um die 35.000 Wohneinheiten –, dann tut es schon enorm weh. Auch der Produktionswert ist auf ein tiefes Niveau gesunken.

**Was braucht es für einen Aufschwung am Bau?**

Wir können die Konjunktur nicht alleine ankurbeln, eine Zinssenkung hilft dem Bau sehr. Die öffentlichen Förderungen müssen am Bau ankommen, natürlich immer unter

der Voraussetzung, dass den Bau wer braucht. Die Baubranche wird sich an die Kapazität anpassen müssen.

**Was sind Ihre Forderungen als Unternehmer und als Bundesinnungsmeister-Stellvertreter an die Politik?**

Dass strategischer in den geförderten Wohnbau investiert wird. Der Bund hat sich schon bemüht mit dem Baupaket, jetzt liegt es aber an den Ländern und an der neuen Regierung. Bei dieser wird das Bau Thema aber nicht an erster Stelle stehen. Die Wohnbauförderung gehört zweckgebunden zurück am Bau. Ich würde sogar fordern, dass das Geld, das anderes verwendet worden ist, zurück in den Wohnbau fließen muss. Diese mehreren hundert Millionen Euro würden der Baukonjunktur und den Menschen helfen



C. RIEDERBAU

„Wenn wir ein Glück haben, ist der Tiefpunkt am Bau heuer erreicht.“  
Anton Rieder, Riederbau